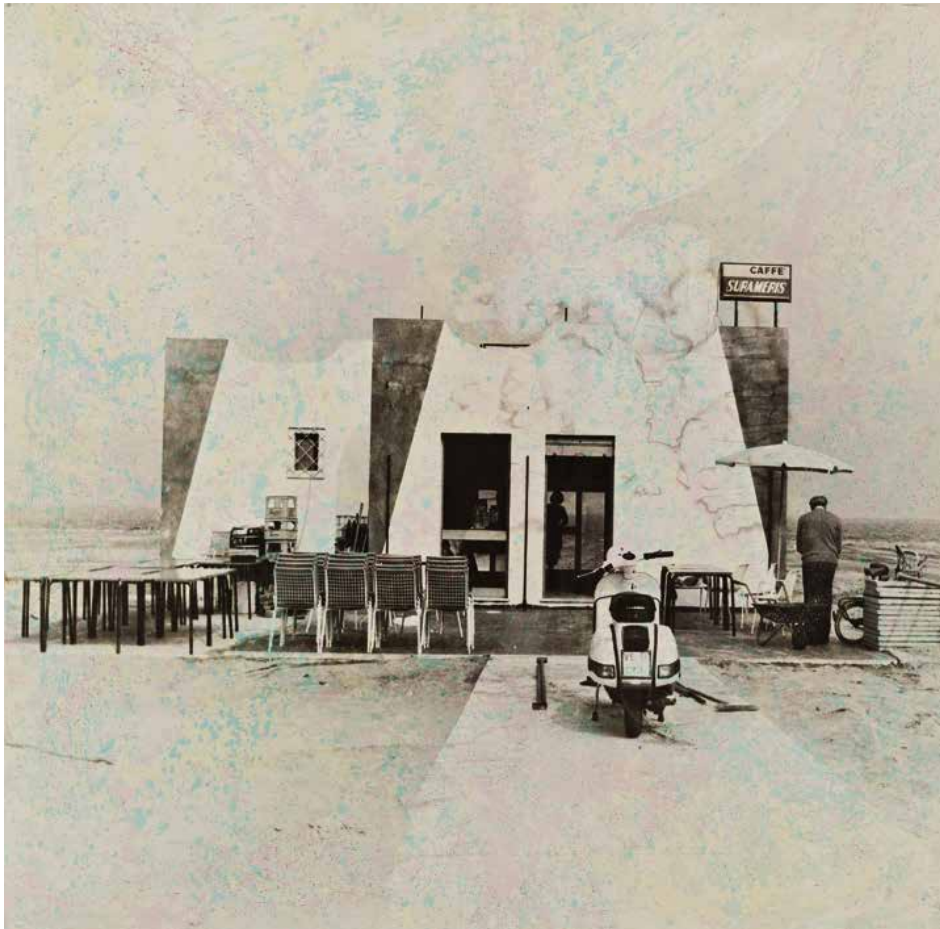


Schönheit und Experiment

Michael Zirn ist neben vielen Arbeiten aus dem Bereich der professionellen Fotografie in den vergangenen Jahren immer wieder auch mit künstlerischen Projekten aufgefallen.

Text: Marc Peschke



Aufsehen erregt hat etwa sein Fotoprojekt auf der Architektubiennale von Venedig (siehe **PhotoKlassik** I.2015). Dort hat der Mittelfranke gemeinsam mit Jörg Lutz und den Berliner Künstlern Claus Feldmann und Joachim Seinfeld einen Rekord aufgestellt und das größte Silber-Gelatine-Bild der Welt realisiert: ein beinahe 60 Meter langes und fünf Meter hohes Panoramabild auf den Wänden des Schweizer Pavillons, das Teil des Projekts des Architekten Miroslav Šik war.

Das Besondere der aufsehenerregenden Inszenierung war die Tatsache, dass hier die lichtempfindliche Foto-Emulsion nicht auf übliche Materialien wie Glas oder Folie, sondern direkt auf den Putz aufgetragen wurde. Das Ergebnis war faszinierend – und beinahe 300 Quadratmeter groß.

Michael Zirn arbeitet seit Anfang der neunziger Jahre selbst auch künstlerisch – neben seiner Tätigkeit als Werbe-, Food- und Industriefotograf. Auch im Bereich der künstlerischen Fotografie sind es (neben einer Serie von »Augenblicken«, welche die fotografische Unschärfe zum Thema haben) Arbeiten mit Fotoemulsion, die ihn vorzugsweise beschäftigen.

Die Fotoemulsion, die dünne, lichtempfindliche Schicht aus Gelatine mit Silberchlorid, Silberbromid oder Silberiodid – sie ist die Grundlage der fotokünstlerischen Praxis von Michael Zirn. Er trägt sie mit dem Pinsel auf seine Trägermaterialien Leinwand, Holz oder Stein auf, bisweilen sprüht er sie auch. Die zuvor gespachtelten, oftmals farbigen Untergründe schimmern durch. Zirn lässt die Chemie arbeiten, gibt dem Zufall, der Verfremdung eine Chance. Die Größen der so entstehenden Arbeiten sind oftmals opulent.

Der Kunstkritiker Fritz Gruber hat über die Arbeiten von Zirn geschrieben, sie würden den Zauber klassischer Dunkelkam-

merkunst beschwören: »Er lässt die Schönheit seiner Fotografien zerfallen, bricht die ins Bild kriechende Zerstörung am Punkt der Wiedergeburt einer anderen neuen Qualität von Ästhetik.« Und weiter: »Zirn verfremdet die gewohnte Präzision des Licht-Zeichnens, gerade so, als wolle er Bilder malen.«

Gruber hat die wesentlichen Züge der Fotokunst von Michael Zirn schon benannt: Sie hat eine nostalgische Note, verweist in frühere Dekaden der Fotografie. Sie arbeitet mit einem Bruch – und operiert an der Grenze zwischen Schönheit und Experiment. Sie hat einen intermediären Charakter und bedient sich in Teilen einer Ästhetik der Malerei.

Die stark durch den Duktus des Pinsels geprägten Unikate von Michael Zirn entführen uns gedanklich in andere zeitliche und geographische Sphären: Sie erinnern an alte Kolonial-Fotografien, oftmals in Sepia-Tönen. Er zeigt uns in harten Kontrasten fotografierte Landschaften, anmutende Porträts von Menschen, Bildern von Tieren. Oftmals unscharf, fragmentarisch, expressiv, dann wieder von gelben Flecken des chemischen Prozesses gezeichnet.

Seit der Geschichte der Avantgardekunst des 20sten Jahrhunderts sind solche Bilder nicht neu: Bilder, welche die Wirklichkeit verändern, dem Realismus eine andere Sicht entgegenhalten. Die Kamera ist für Michael Zirn ein Werkzeug des Versuchs, des Experiments. Gerade in der XXL-Version – manche seiner Bilder sind von monumentalem Format – entfalten seine »Emulsionen« eine besondere Kraft. Je weiter sich Michael Zirn von der Wirklichkeit – dessen, was wir sehen – entfernt, je mehr sich die Dinge auflösen, abstrakter werden, umso adäquater scheint die Emulsionstechnik für das Werk zu sein.



Informationen:

Michael Zirn Photography GmbH
Hauptstr. 3
91183 Wassermungenau
Tel. 09873-771
www.michael-zirn.de
www.zirn-emotion.com

Michael Zirn bietet auch Kurse zur Arbeit mit der Emulsionstechnik an.



